

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

182 (4.7.1943) Sonntag-Ausgabe

Verlagshaus: Sammlerstraße 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903, Postfach 1000...

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf.

Karlsruhe, Sonntag, den 4. Juli 1943

17. Jahrgang / Folge 182

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Ercheinungspreis: Der Führer erscheint wöchentlich 5mal als Wochenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Kreisausgabe, Gauausgabe, Kreisausgabe...

Geheimdokumente aus europäischen Archiven

Roosevelts „Politik der bösen Nachbarschaft“ entlarvt

Neue Beweise für die Verantwortung des USA-Präsidenten am Krieg - Krankhafter Haß gegen Deutschland - Kriegsbegehr lange vor Kriegsausbruch

Die Archivkommission des Auswärtigen Amtes hat unter dem Gesamttitel „Die Entdeckung des Krieges von 1919“ 89 diplomatische Berichte und Aufzeichnungen aus dem in deutsche Hände gelangenen Dokumentenmaterial...

„Vor sechs Monaten wäre es uns niemals möglich gewesen, so viel Kriegsmaterial zu liefern, wie wir jetzt an Frankreich und England liefern.“ Sechs Monate vor der englischen Kriegserklärung gegen Deutschland ist dies gesagt und einmündig bezeugt durch den Führer...

auftragt ihn, dem britischen Ministerpräsidenten Katergorisch an seine Kriegsbilke für Polen zu erinnern. Zwar herrscht gerade die von der Weltordnung für England vorgelebte Weisheit...

„Streng geheim“ steht auf dem Pariser Brief, den der polnische Außenminister Ende Februar 1939 in der Hand hält. Gefährliche Feststellungen müssen getroffen werden. Polen soll sich verpflichten, zu gegebener Zeit den Schicksal von England entgegenzunehmen...

Im Juni 614 Feindflugzeuge im Westen abgeschossen

408 viermotorige Bomber unter den vernichteten Flugzeugen - Am Freitag 30 Wbflüsse über dem Mittelmeerraum. Aus dem Führerhauptquartier, 3. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Ziele in Benigrad mit beobachteter guter Wirkung.

„Hysterie der Neutralitätspolitik“

Als der Krieg endlich begann, herrichte Triumpfstimmung im Reich. Die „Politik der bösen Nachbarschaft“, wie der polnische Botschafter in Washington Roosevelts Treiben einmal genannt hat, trug den Sieg davon. Jetzt galt es im gleichen Sinne fortzuführen und die antihitlerischen Mächte solange bei der Stange zu halten, bis auch die u-amerikanische Bevölkerung für die Teilnahme am Kriege erzieht war.

Geheimes Druckmittel gegen England

Der polnische Außenminister atmet auf, Gottlob, die Ängste haben sich, Roosevelt wird England anzuweisen, bis alle Chamberlains sich vor Kriegsbuch nicht länger zu halten müssen. Botschafter Bullitt hat Herrn Außenminister verhöhnt können: Die Vereinigten Staaten verhalten England gegenüber über verhängene ungenügende Bedenkensmäßigkeit...

Moskau fordert die entscheidende Stimme

Neue Erpressungen an England und den USA. - Ansprüche auf die Kolonien. Stockholm, 3. Juli. Die Forderung Moskaus an die Plutokratien, durch militärische Aktionen zu einer Entlastung der Ostfront beizutragen - am Samstag wurde sie erneut im Auftrag des Krenel auf einer großen kommunistischen Kundgebung in London erhoben - ist von London und Washington bekräftigt worden...

Die Opfer

Für Roosevelt sollte der Krieg ein Ausweg aus seinem innerpolitischen Fiasko sein, das er mit seinem Rem Deal erlebt hatte. Dem Juden aber sollte er eine neue Gelegenheit bieten, sich wie schon im ersten Weltkrieg, wieder die Taschen zu füllen. Für Traum von der jüdischen Welt Herrschaft sollte Wirklichkeit werden.

Wutausfälle gegen Deutschland

Se mehr diplomatische Akten im Verlauf des Krieges an das Licht der Öffentlichkeit gelangen, desto deutlicher hebt sich die Rolle des Roosevelt in dem Jauchesturm vor dem Beginn des zweiten Weltkrieges. Roosevelt haßte Deutschland, wie nur ein tieferer ein fremdes Land haßen kann. Die tiefsten Quellen dieser mehr pathologischen Anfeindung sind einmündig nicht offengelegt, inoffiziell wissen alle Diplomaten, die Gelegenheit hatten, den amerikanischen Präsidenten genauer zu beobachten, von dem ungenügenden Wutausfällen gegen Deutschland in London zu berichten. Mehrere dokumentarische Beweise finden sich dafür: Zumal der Präsident nicht mehr zaghaft in seinen diplomatischen Mitteln war. Einmischung und anschließende Prestion konnte man häufig erleben.

Widerstreit der Gefühle um die Invasion

Londoner Ernüchterung - Vergeblicher Nerventrieg - Kollisionsgefahr Luftoffensive. W. L. Rom, 3. Juli. Als ein zurückhaltender Pfeil wirkt nach heftigen Auslegungen der von den Anglo-Amerikanern mit soviel Hoffnungen auf die Wirkung seiner drei Grundelemente Invasionen, Luftoffensive, Luftoffensive sowie Propaganda- und Luftoffensive gegen die Achse. Während Europa in Ruhe gegenüber den kommenden militärischen Ereignissen Gemurmel bei sich hat, entwickelt sich nach der Ansicht zünftiger Beobachter etwa die Invasionen, die - ganz gleich, ob ein Landungsverlust praktiziert werden sollte oder nicht - die Wehr Europas ebenso nerventriegsmäßig wie in militärischen Gegenmaßnahmen einer permanenten Anspannung unterwerfen sollte, zum ungewollten Alpdruck der Angelfürsten selbst. Das unaufhörliche Aufsichens dieses Themas und das endlose Gemurmel in der britischen Presse über Risiko, Erfolgsbewertung und letzten Zugang zu einem Invasionenverlust, haben nach diesem Urteil etwas Manisches, was als Symptom gemeldet werden kann, daß sich zum mindesten die Briten in der ihnen zugeordneten Rolle nicht übermäßig wohl fühlen. Spiegel dieser britischen Gefühlskala ist die Londoner Presse. Als Auslese eines einzigen Tages führt man dazu in Rom drei Neuierungen der Londoner Presse an, deren erste die „Times“ selbst mit der für englische Ohren beunruhigenden Feststellung lieferte, daß die Luftoffensive „kollektiv“ sei, da die anglo-amerikanischen Flieger in einer Woche 1500 Mann fliegendes Personal verloren habe. Das die „Times“ vorzüglich in dem für den wahren Tatbestand bestehenden Ausdruck „kollektiv“ andeutete, fast „News Chronicle“ groß in den Sarg: „Es ist unnötig zu erzählen, daß es überhaupt möglich sei, die Bombardierungen und begrenzt fortzusetzen.“ Der Widerstreit dieser Ansichten wird noch deutlicher, wenn diese Zeitung ihren Ruf nach Invasion mit der Einschränkung verleiht, daß den entsprechenden Vorbereitungen bei den Anglo-Amerikanern allerdings nicht minder starke Abwehrvorbereitungen in Europa gegenüberstehen. Bezeichnenderweise meint der „Daily Herald“, daß es den Engländern gut tun würde, anzunehmen, daß die Wehren der Luftoffensive ebenfalls hart seien wie die Engländer, mit welcher Empfehlung die Zeitung die Wirkungen des englischen Nerventrieges nicht gerade hoch einschätzt.

Widerstreit der Gefühle um die Invasion

wert gegen ihre militärische Hilfeleistung ausgeliefert werden soll. Sowohl die Engländer wie die Amerikaner haben zwar als Kaufpreis für den bolschewistischen Plutokratien die Ueberlassung Europas an den Bolschewismus bekenntlich konzediert, dieses Kaufschilverprechen genügt aber offenbar dem Krenel nicht mehr, sondern er verlangt von den Plutokratien nunmehr eine detaillierte Fixierung der bereits getroffenen Abmachungen. Dieser Ansicht dient ein Artikel, den der bolschewistische Publizist Malinin veröffentlichte, und in dem er die kategorische Forderung aufstellte, daß die Sowjetunion bei dem Wiederaufbau nach Friedensschluss die entscheidende Stimme haben müsse. Die Plutokratien werden also von diesem Dolmetsch der Ansichten Stalins nicht mehr als gleichberechtigte Partner angesehen, sondern als zweitrangige Mächte, die sich dem Willen Moskaus zu fügen haben. Diese für das Verhältnis zwischen dem Sowjet und ihren Verbündeten charakteristische Umarmung bekräftigt sich jedoch nicht allein auf die Durchsetzung der weltrevolutionären Ziele des Bolschewismus in Europa, sondern sie enthält zugleich dessen globale Ambitionen, da sie selbst vor dem Veiß der anglo-amerikanischen Bundesgenossen des Krenel nicht halt macht. Malinin wird nämlich bereits die Forderung auf, was aus den britischen, belgischen, holländischen und französischen Kolonien werden solle. Schauererwecke überläßt er es den Engländern und Amerikanern, zu diesem „Problem“ Stellung zu nehmen, da es von ihrer Haltung abhängt, welche Mittel anzuwenden und welche Wege in Zukunft einzuschlagen, die Sowjetunion für zweckmäßig halte. Diese Formulierung der sowjetischen Ansprüche kommt einer öffentlichen Erpressung der Plutokratien gleich, da diese gezwungen werden sollen, selbst in ihren eigenen Gebieten den Bolschewisten jene Konzessionen einzuräumen, die der Krenel als Ausgangspunkt für seine weltrevolutionären Pläne für notwendig erachtet.

Endziel: Der Umsturz. Am Kongress wurden damals noch die fröhen militärischen Neben gehalten, aber die Fröhenkammer im Weißen Haus rühmte sich der Präsident bereits seiner Kriegsanstrengungen.

Zurchbare Tat gegen die Kultur

Enen Hebin über das Verbrechen von Akin ... Akin, 3. Juli. Auf die Nachricht von der ...

Bosos Aktivität zur Befreiung Indiens beunruhigt England

Nationaler Verteidigungsrat Indiens tagte — Alarmierender Bericht über die innere Lage

W. L. Rom, 3. Juli. Die verheerende Aktion ...

naul dafür sein wird, immer mehr den Cha ...

aussuchen wollten. Keineswegs trage, lauten ...

„Es ist eine fürchterliche Tat, die gegen die ...

Bosos Aufenthalt in Schemon ein Signal

Die Zentrale freies Indien teilte mit: Die ...

Arabische Prinzen in Indien

Eine nicht eben englandfreundliche Ent ...

Roosevelt drückte sein Veto durch

Der Konflikt mit dem Kongreß — Politik mit parlamentarischen Kniffen

H. W. Stockholm, 3. Juli. Der Konflikt zwi ...

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Führerhauptquartier, 3. Juli. Der ...

Geleitgedichte Luftabwehr in Italien

Rom, 3. Juli. Der italienische Wehrmacht ...

USA — Hoßburg des Judentums

W. L. Rom, 3. Juli. Unter der Überschrift ...

Neuer Aufruf in Syrien

Caumont, 3. Juli. Die Lage in Syrien ist ...

USA-Belagerung über die Flugzeugverluste

W. L. Rom, 3. Juli. Die Belagerung der ...

Die Lage in der Sowjetunion

Ausflugreicher Reisebericht eines amerikanischen Korrespondenten

W. L. Rom, 3. Juli. Der „New York Herald“ ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

Riez gungst:

Einheiten einer motorisierten ...

Erhöhte Reiz- und Fahrausbildung

durch die SA

Berlin, 3. Juli. Auf Grund einer Vereinar ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

Verordnung über die Einschränkung

des Energieverbrauchs

Berlin, 3. Juli. Der Beauftragte für den ...

Verordnung über die Einschränkung

des Energieverbrauchs

Berlin, 3. Juli. Der Beauftragte für den ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Bei der Bandenbekämpfung in den unzugänglichen ...

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

SD. stöberte die Schlupfwinkel auf

Sicherheitsdienst gegen Sowjetbanden — Jagd auf Leben und Tod in den „Schwarzen Bergen“

Der Befehl des Gewissens

Man spricht in folgerichtigem Maße viel vom ...

Der Soldat erhält einen Befehl und führt ...

Der Gruppenführer, der als der Leitende ...

Es ist im Kriegesfall der Heimate anders?

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Die Gesetze des Krieges sind oftmals un ...

Das schlafende Klavier

Es begann damit, daß Gisela die zum Munde gehobene Tasse plötzlich sinken ließ und mit ausgestrecktem Finger eine betäubende Bewegung gleichsam aufsperrte, in der ein Mann namens Jan Siebenhaar antwortete, daß er sich nach dem Verlaß antwortete.

Jeder Mensch reitet sein Stedenpferd. Gisela lebte in der Gegend der Klavierhäuser. Gisela lebte in der Gegend der Klavierhäuser. Gisela lebte in der Gegend der Klavierhäuser.

Worte: „Was wollen Sie?“ zu kennen, die er in seiner Wiederholung in Gisela blaues Gesicht schrie. „Antifé Wübel“, gab ich zur Antwort, und hinter der Mitter erschien ein höflicher Mann, unbedeutlich im Licht des dunklen Flurs zu erkennen, den wir für Herrn Jan Siebenhaar hielten.

Eine lange und mühselige Wanderung führte uns über fünf Treppen in einen hellen, geräumigen Bodenraum, der uns gleichsam mit breitem Mauerwerk umschloß, Jan Siebenhaar, Gisela, das Pianoviertel und mich, den schlaufenden Gerberus nicht zu vergessen.

ter dem schmucken alten Haus lag der Garten mit wehenden Birken und dichten Jasminbüschen, wo die Städter am Sonntagnachmittag ihren Kaffee tranken und die jungen Leute am Abend in den Lauben saßen, wenn die Wüstniß spielte.

Die antiken Möbel waren längst vergessen. Wir sahen Jan Siebenhaars altes, von Faltendurchspritztes Schiffsgerüst mit dem kranken Bart um Sinn und Wangen, und — seltsam nah und gegenwärtig — erstand das alte Leben, das er vor den düsteren Winkeln des alten Bodenraums eindrucklich beschwor. Alles lebte in den Worten, die leise in die Stille gesprochen wurden, ein frohes Sein, voller Bewegung, voller Farbe und Klang, bis alles sich zusammenbrach, als die Hafenerwaltung die Raialagen baute und der „Blaue Elefant“ einem modernen Getriebe ersetzt werden mußte.

Die Dame aus der Morgenzeitung

Bruno hat Glück im Leben gehabt. Bruno hat eine schöne Stellung, ein wenig Einkommen, ein kleines Haus, ein nettes Mädchen, ein Leben, das sich in allen Dingen, die das Leben schön und das Leben angenehm machen, nur in einem Punkt hapert es bei Bruno. Und das ist in der Liebe.

Bruno hatte kein Glück bei Frauen. Wenigstens glaubt er es. Er hat es noch nie ernstlich erlitten. Dabei ist Bruno ein Mann, der nicht leicht in die Falle fällt. Er hat einen festen Charakter und einen festen Willen. Er hat einen festen Charakter und einen festen Willen.

den Vöfel und rührte im Kaffee. Bruno trat zum Tisch. „Gehalten Sie?“ „Gern, mein Herr.“ Bruno nennt seinen Namen. Die Dame lächelte. Das Mädchen war wunderschön. Ein Augenblick später waren sie gute Freunde.

„Wir wollen nicht lange warten“, sagte Bruno nach zehn Minuten. „Ich frage Sie, ob Sie einen Partner suchen.“ „Ja, aber — antil!“ meinte Gisela schüchtern einzuwerfen.

Jan Siebenhaar neigte den Kopf und lautete. Sein Gesicht — überhell vom Schein der Lampe — erhielt einen finsternen Ausdruck, und ein sonderbares Rädeln, das ich nicht zu deuten wagte, glitt um seinen Mund. Gisela spielte. Ein Runderle von Schumann. Die Hände schlangen dünn und leise durch den hohen Raum, schienen Tische, Stühle aus ihrem Schlaf zu wecken und mit dem alten Leben wieder zu füllen.

Dann aber geschah etwas Unerwartetes. Als der letzte Ton verklungen war, trat der Alte an den Kasten, und während er an einer verborgenen Kurbel drehte, sagte er: „Schön, Fräulein, aber det is kein Kunst. Det is — Kunst!“ — und damit löste er einen knirschenden Hebel und obenbetäubend, dröhnend und den dunklen Bodenraum durdrämpelnd, donnerte der Akkordmarsch aus dem mechanischen Klavier in unsere Ohren.

Der Engel auf der Truhe

Es standen zwei Gendarmen in Uniform. An der rechten Mauer neben der Haustür lehnten die beiden Brüder Sabietki. Antioch hatte eine Zigarette im Mund. Aus allen Fenstern im Umkreis blühten Augen herüber.

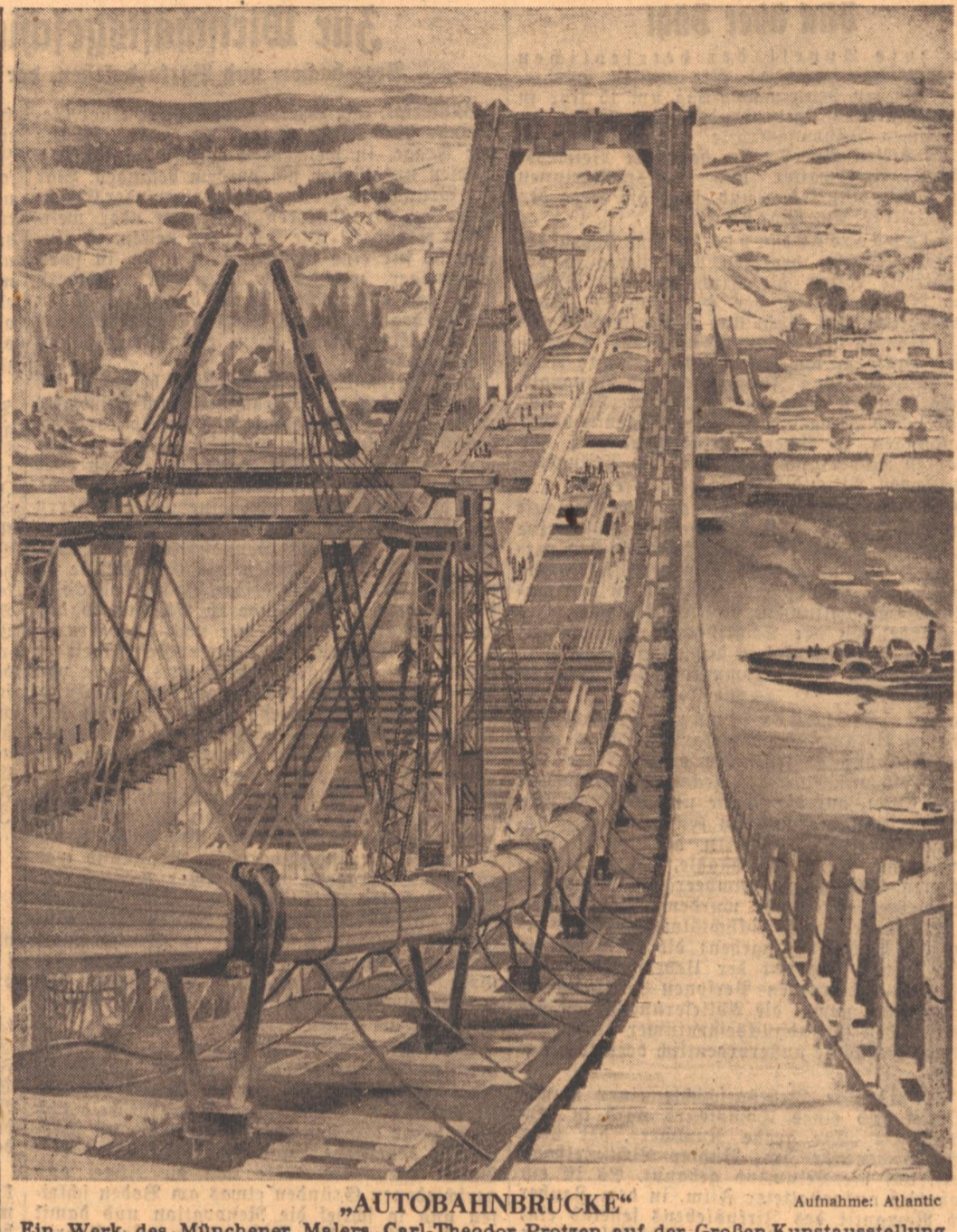
„Was wollen Sie?“ fragte Antioch nach einmal. „Hier bin ich.“ Sie sah fast gehetzt aus. Ihr Herz hämmerte unregelmäßig. Bei Gott, sie hatte nicht gewußt, daß schon die Polizei im Hause war.

er dem schmucken alten Haus lag der Garten mit wehenden Birken und dichten Jasminbüschen, wo die Städter am Sonntagnachmittag ihren Kaffee tranken und die jungen Leute am Abend in den Lauben saßen, wenn die Wüstniß spielte.

Die antiken Möbel waren längst vergessen. Wir sahen Jan Siebenhaars altes, von Faltendurchspritztes Schiffsgerüst mit dem kranken Bart um Sinn und Wangen, und — seltsam nah und gegenwärtig — erstand das alte Leben, das er vor den düsteren Winkeln des alten Bodenraums eindrucklich beschwor. Alles lebte in den Worten, die leise in die Stille gesprochen wurden, ein frohes Sein, voller Bewegung, voller Farbe und Klang, bis alles sich zusammenbrach, als die Hafenerwaltung die Raialagen baute und der „Blaue Elefant“ einem modernen Getriebe ersetzt werden mußte.

„Wir wollen nicht lange warten“, sagte Bruno nach zehn Minuten. „Ich frage Sie, ob Sie einen Partner suchen.“ „Ja, aber — antil!“ meinte Gisela schüchtern einzuwerfen.

„Sind antil, min schönes Fräulein. Het min Grovadder all up laten!“ — entkräftigte Siebenhaar diesen Einwurf mit brüchiger Stimme und strich ärmlich über die Lehne eines dieser Dudenstühle. Und dann begann er zu sprechen, tat es mit brüchiger, von rauchem Husten unterbrochener Stimme, und die Worte kamen aus der Vergangenheit heraus, wie sie aus dem Leben selbst hervorkamen, trat ein Bild seines Lebens hervor, das uns in seinen Mann zog. Das blaue Schloß von „Blauen Elefanten“ blinkte in der Sonne. Die Janmaaten sangen von Meer und Fahrt, in Jan Siebenhaars alter Hafenreise, die schon seines Vaters Vater inne hatte. Reiche Reeder kamen zu Gast. Es war ein berühmtes Lokal, und niemand löschte die Valsuppe so kräftig nach alten Rezepten wie Siebenhaars Mutter. Und hin-



„AUTOBAHNBRÜCKE“ Aufnahme: Atlantic Ein Werk des Münchener Malers Carl-Theodor Protzen auf der Großen Kunstausstellung

Señora, wozu brauchst man die Badewanne?

Die Benutzung von warmen Bädern ist hierzulande, vor allem in moderaten Gegenden, wo man an den hemmungslosen Verbrauch von Wasser und an die neuzeitliche Einrichtung von Badezimmern nicht gewöhnt ist, durchaus keine Selbstverständlichkeit. Aber man besitzt genügend Humor, um hierüber mit einem vergnüglichen Schmunzeln hinwegzugehen. Erst vor kurzem hat eine führende Madrider Abendzeitung ein neugefundenes Dienstmädchen vom Lande mit dem Stifte festgehalten, die beim ersten Anblick einer Badewanne ihrem Erstaunen Ausdruck verleiht: „Ach, du liebe Zeit, was soll denn das vorstellen? Zu was dieses lange Ding wohl dienen mag?“ — Dabei erinnere ich mich an Erlebnisse ähnlicher Art. Einesmal fragte mich Carmencita auf meinen Vorschlag hin ein warmes Bannennbad zu nehmen: „Señora, sind Sie auch sicher, daß es mir nicht schaden wird?“ — Oder die Heine Enriquezeta, die einmal als Kind mit einer Ferienkolonie nach Valencia geschickt wurde, wo sie im Meer gebadet hat. Angenehm überrascht erklärte sie mir nach ihrem ersten Bannennbad: „Das war einfach herrlich und ich bin auch kein bisschen erkrankt.“ Warmes Wasser war für sie eine Sensation.

er dem schmucken alten Haus lag der Garten mit wehenden Birken und dichten Jasminbüschen, wo die Städter am Sonntagnachmittag ihren Kaffee tranken und die jungen Leute am Abend in den Lauben saßen, wenn die Wüstniß spielte.

Die antiken Möbel waren längst vergessen. Wir sahen Jan Siebenhaars altes, von Faltendurchspritztes Schiffsgerüst mit dem kranken Bart um Sinn und Wangen, und — seltsam nah und gegenwärtig — erstand das alte Leben, das er vor den düsteren Winkeln des alten Bodenraums eindrucklich beschwor. Alles lebte in den Worten, die leise in die Stille gesprochen wurden, ein frohes Sein, voller Bewegung, voller Farbe und Klang, bis alles sich zusammenbrach, als die Hafenerwaltung die Raialagen baute und der „Blaue Elefant“ einem modernen Getriebe ersetzt werden mußte.

„Wir wollen nicht lange warten“, sagte Bruno nach zehn Minuten. „Ich frage Sie, ob Sie einen Partner suchen.“ „Ja, aber — antil!“ meinte Gisela schüchtern einzuwerfen.

„Sind antil, min schönes Fräulein. Het min Grovadder all up laten!“ — entkräftigte Siebenhaar diesen Einwurf mit brüchiger Stimme und strich ärmlich über die Lehne eines dieser Dudenstühle. Und dann begann er zu sprechen, tat es mit brüchiger, von rauchem Husten unterbrochener Stimme, und die Worte kamen aus der Vergangenheit heraus, wie sie aus dem Leben selbst hervorkamen, trat ein Bild seines Lebens hervor, das uns in seinen Mann zog. Das blaue Schloß von „Blauen Elefanten“ blinkte in der Sonne. Die Janmaaten sangen von Meer und Fahrt, in Jan Siebenhaars alter Hafenreise, die schon seines Vaters Vater inne hatte. Reiche Reeder kamen zu Gast. Es war ein berühmtes Lokal, und niemand löschte die Valsuppe so kräftig nach alten Rezepten wie Siebenhaars Mutter. Und hin-

Señora, wozu brauchst man die Badewanne?

Die Benutzung von warmen Bädern ist hierzulande, vor allem in moderaten Gegenden, wo man an den hemmungslosen Verbrauch von Wasser und an die neuzeitliche Einrichtung von Badezimmern nicht gewöhnt ist, durchaus keine Selbstverständlichkeit. Aber man besitzt genügend Humor, um hierüber mit einem vergnüglichen Schmunzeln hinwegzugehen. Erst vor kurzem hat eine führende Madrider Abendzeitung ein neugefundenes Dienstmädchen vom Lande mit dem Stifte festgehalten, die beim ersten Anblick einer Badewanne ihrem Erstaunen Ausdruck verleiht: „Ach, du liebe Zeit, was soll denn das vorstellen? Zu was dieses lange Ding wohl dienen mag?“ — Dabei erinnere ich mich an Erlebnisse ähnlicher Art. Einesmal fragte mich Carmencita auf meinen Vorschlag hin ein warmes Bannennbad zu nehmen: „Señora, sind Sie auch sicher, daß es mir nicht schaden wird?“ — Oder die Heine Enriquezeta, die einmal als Kind mit einer Ferienkolonie nach Valencia geschickt wurde, wo sie im Meer gebadet hat. Angenehm überrascht erklärte sie mir nach ihrem ersten Bannennbad: „Das war einfach herrlich und ich bin auch kein bisschen erkrankt.“ Warmes Wasser war für sie eine Sensation.

er dem schmucken alten Haus lag der Garten mit wehenden Birken und dichten Jasminbüschen, wo die Städter am Sonntagnachmittag ihren Kaffee tranken und die jungen Leute am Abend in den Lauben saßen, wenn die Wüstniß spielte.

Die antiken Möbel waren längst vergessen. Wir sahen Jan Siebenhaars altes, von Faltendurchspritztes Schiffsgerüst mit dem kranken Bart um Sinn und Wangen, und — seltsam nah und gegenwärtig — erstand das alte Leben, das er vor den düsteren Winkeln des alten Bodenraums eindrucklich beschwor. Alles lebte in den Worten, die leise in die Stille gesprochen wurden, ein frohes Sein, voller Bewegung, voller Farbe und Klang, bis alles sich zusammenbrach, als die Hafenerwaltung die Raialagen baute und der „Blaue Elefant“ einem modernen Getriebe ersetzt werden mußte.

Der Engel auf der Truhe

Da standen zwei Gendarmen in Uniform. An der rechten Mauer neben der Haustür lehnten die beiden Brüder Sabietki. Antioch hatte eine Zigarette im Mund. Aus allen Fenstern im Umkreis blühten Augen herüber.

„Was wollen Sie?“ fragte Antioch nach einmal. „Hier bin ich.“ Sie sah fast gehetzt aus. Ihr Herz hämmerte unregelmäßig. Bei Gott, sie hatte nicht gewußt, daß schon die Polizei im Hause war.

er dem schmucken alten Haus lag der Garten mit wehenden Birken und dichten Jasminbüschen, wo die Städter am Sonntagnachmittag ihren Kaffee tranken und die jungen Leute am Abend in den Lauben saßen, wenn die Wüstniß spielte.

Die antiken Möbel waren längst vergessen. Wir sahen Jan Siebenhaars altes, von Faltendurchspritztes Schiffsgerüst mit dem kranken Bart um Sinn und Wangen, und — seltsam nah und gegenwärtig — erstand das alte Leben, das er vor den düsteren Winkeln des alten Bodenraums eindrucklich beschwor. Alles lebte in den Worten, die leise in die Stille gesprochen wurden, ein frohes Sein, voller Bewegung, voller Farbe und Klang, bis alles sich zusammenbrach, als die Hafenerwaltung die Raialagen baute und der „Blaue Elefant“ einem modernen Getriebe ersetzt werden mußte.

„Wir wollen nicht lange warten“, sagte Bruno nach zehn Minuten. „Ich frage Sie, ob Sie einen Partner suchen.“ „Ja, aber — antil!“ meinte Gisela schüchtern einzuwerfen.

„Sind antil, min schönes Fräulein. Het min Grovadder all up laten!“ — entkräftigte Siebenhaar diesen Einwurf mit brüchiger Stimme und strich ärmlich über die Lehne eines dieser Dudenstühle. Und dann begann er zu sprechen, tat es mit brüchiger, von rauchem Husten unterbrochener Stimme, und die Worte kamen aus der Vergangenheit heraus, wie sie aus dem Leben selbst hervorkamen, trat ein Bild seines Lebens hervor, das uns in seinen Mann zog. Das blaue Schloß von „Blauen Elefanten“ blinkte in der Sonne. Die Janmaaten sangen von Meer und Fahrt, in Jan Siebenhaars alter Hafenreise, die schon seines Vaters Vater inne hatte. Reiche Reeder kamen zu Gast. Es war ein berühmtes Lokal, und niemand löschte die Valsuppe so kräftig nach alten Rezepten wie Siebenhaars Mutter. Und hin-

„Wir wollen nicht lange warten“, sagte Bruno nach zehn Minuten. „Ich frage Sie, ob Sie einen Partner suchen.“ „Ja, aber — antil!“ meinte Gisela schüchtern einzuwerfen.

„Sind antil, min schönes Fräulein. Het min Grovadder all up laten!“ — entkräftigte Siebenhaar diesen Einwurf mit brüchiger Stimme und strich ärmlich über die Lehne eines dieser Dudenstühle. Und dann begann er zu sprechen, tat es mit brüchiger, von rauchem Husten unterbrochener Stimme, und die Worte kamen aus der Vergangenheit heraus, wie sie aus dem Leben selbst hervorkamen, trat ein Bild seines Lebens hervor, das uns in seinen Mann zog. Das blaue Schloß von „Blauen Elefanten“ blinkte in der Sonne. Die Janmaaten sangen von Meer und Fahrt, in Jan Siebenhaars alter Hafenreise, die schon seines Vaters Vater inne hatte. Reiche Reeder kamen zu Gast. Es war ein berühmtes Lokal, und niemand löschte die Valsuppe so kräftig nach alten Rezepten wie Siebenhaars Mutter. Und hin-

er dem schmucken alten Haus lag der Garten mit wehenden Birken und dichten Jasminbüschen, wo die Städter am Sonntagnachmittag ihren Kaffee tranken und die jungen Leute am Abend in den Lauben saßen, wenn die Wüstniß spielte.

Die antiken Möbel waren längst vergessen. Wir sahen Jan Siebenhaars altes, von Faltendurchspritztes Schiffsgerüst mit dem kranken Bart um Sinn und Wangen, und — seltsam nah und gegenwärtig — erstand das alte Leben, das er vor den düsteren Winkeln des alten Bodenraums eindrucklich beschwor. Alles lebte in den Worten, die leise in die Stille gesprochen wurden, ein frohes Sein, voller Bewegung, voller Farbe und Klang, bis alles sich zusammenbrach, als die Hafenerwaltung die Raialagen baute und der „Blaue Elefant“ einem modernen Getriebe ersetzt werden mußte.

Ich laufe mit einen Kragenkopf

Von Tage von Hohmann

Ich laufe mit einen Kragenkopf... Ich hatte einen Kragenkopf getragen. Ingerichtet kurz vor Ultimo. Mein gelamtes... Ich hatte einen Kragenkopf getragen. Ingerichtet kurz vor Ultimo. Mein gelamtes...

Das verändert freilich die Lage, meine Herren. Denn gemäß unserer Bekanntschaft mit der Verkaufsbefugnis einmütig... Das verändert freilich die Lage, meine Herren. Denn gemäß unserer Bekanntschaft mit der Verkaufsbefugnis einmütig...

Ein unglückliches Schicksal hat es gewollt, daß unser lieber... Ein unglückliches Schicksal hat es gewollt, daß unser lieber... Ein unglückliches Schicksal hat es gewollt, daß unser lieber...

Ein unglückliches Schicksal hat es gewollt, daß unser lieber... Ein unglückliches Schicksal hat es gewollt, daß unser lieber... Ein unglückliches Schicksal hat es gewollt, daß unser lieber...

Ein unglückliches Schicksal hat es gewollt, daß unser lieber... Ein unglückliches Schicksal hat es gewollt, daß unser lieber... Ein unglückliches Schicksal hat es gewollt, daß unser lieber...

Ein unglückliches Schicksal hat es gewollt, daß unser lieber... Ein unglückliches Schicksal hat es gewollt, daß unser lieber... Ein unglückliches Schicksal hat es gewollt, daß unser lieber...

Familien-Anzeigen

- Geburten: Y. Rüger, Arthur. Unser erstes Kind... Y. Rüger, Arthur. Unser erstes Kind... Y. Rüger, Arthur. Unser erstes Kind...

Wohnungstausch

- Ein- od. Zweifamilienhaus... Ein- od. Zweifamilienhaus... Ein- od. Zweifamilienhaus...

Zu vermieten

- Mans.-Zimmer, möbl., a. Herrn... Mans.-Zimmer, möbl., a. Herrn... Mans.-Zimmer, möbl., a. Herrn...

Mietgesuche

- Haus mit voller Pension... Haus mit voller Pension... Haus mit voller Pension...

Kraftfahrzeuge

- Automobile bis 5 LITER... Automobile bis 5 LITER... Automobile bis 5 LITER...

Finanz-Anzeigen

Badenwerk Aktiengesellschaft Karlsruhe Bilanz zum 31. Dezember 1942

Table with 4 columns: Aktiva, Passiva, and sub-sections like Grundkapital, Rücklagen, etc.

Table with 4 columns: Umlaufvermögen, Fremde Kautionsgeber, etc.

Table with 4 columns: Passiva, Grundkapital, Rücklagen, etc.

Table with 4 columns: Wertberichtigungen für eigene Anlagen, Verbindlichkeiten, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Table with 4 columns: Gewinn- und Verlustrechnung für 1942, Aufwendungen, Erträge, etc.

Leiter der Geschäftsbuchhaltung, Bewerber für Buchhalterstellen, Karlsruhe, Kriegsstraße 185.

Verkäuferin, zwei, Kraft, für halbe Tage, Textil-Holzschuh, Werkplatz 46, Ruf 525, Karlsruhe.

Verkäuferin, jüngere, tüchtige, aus der Lebensmittelbranche, ges. ges. Ges. H. & W. Oberrhein, Mülheimerstr. 31, Karlsruhe.

Näherinnen für Maschinen- u. Handarbeiten, auch Halbtagsbeschäftigt, ges. H. & W. Oberrhein, Mülheimerstr. 31, Karlsruhe.

Büchlerin für Wäsche und Kleider, perfekt oder zum Anlernen in Dauerstellung, ges. H. & W. Oberrhein, Mülheimerstr. 31, Karlsruhe.

Arbeiterinnen zum Wäschezählen, Packen usw., ges. H. & W. Oberrhein, Mülheimerstr. 31, Karlsruhe.

Arbeitskräfte für die Wäscherei der Landesspinnerei Karlsruhe, ges. H. & W. Oberrhein, Mülheimerstr. 31, Karlsruhe.

Hilfskräfte, weiß, für Verkauf, für 2 bis 3 Stunden, halbtägig, Mithilfe u. vorübergehende Hilfe, ges. H. & W. Oberrhein, Mülheimerstr. 31, Karlsruhe.

Sänger(innen), Tänzer(innen), Humoristen etc., bes. Akkordeonspieler (Innen) für Frontensemble, ges. H. & W. Oberrhein, Mülheimerstr. 31, Karlsruhe.

Kraft, seriös (mögl. pers. Beam. od. ähnl.) als Verbindungsmitgl. für Verkauf, für 2 bis 3 Stunden, halbtägig, Mithilfe u. vorübergehende Hilfe, ges. H. & W. Oberrhein, Mülheimerstr. 31, Karlsruhe.

Reisender, 1. Baden, u. Platz, ein- bis zwei, Lebensmittel-Betrieb, 1. Bereich, Karlsruhe, Karlsruhe.

Serfmeister, tüchtig, der in der Textil- u. Schuhbranche, zum Zubehören, mit Zulagen, ges. H. & W. Oberrhein, Mülheimerstr. 31, Karlsruhe.

Betriebschlosser, wenn auch nur halbtägig, tüchtig, Karlsruhe, Karlsruhe.

Betriebsleiter, 1. Oberwachung, 2. Verwaltung, 3. Material, 4. Arbeitsvorbereitung mit Refa-Kenntnissen, Karlsruhe, Karlsruhe.

Prüfungsausschuss, 1. Baden, u. Platz, ein- bis zwei, Lebensmittel-Betrieb, 1. Bereich, Karlsruhe, Karlsruhe.

Bäcker, tüchtig, mit guten Konditorkenntnissen, 1. Baden, u. Platz, ein- bis zwei, Lebensmittel-Betrieb, 1. Bereich, Karlsruhe, Karlsruhe.

Koch, auch als Lagerführer geeignet, für Auslieferung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Gitarist, 1. Baden, u. Platz, ein- bis zwei, Lebensmittel-Betrieb, 1. Bereich, Karlsruhe, Karlsruhe.

Wachmann, energisch, u. zuverlässig, für Oberaufsicht, Karlsruhe, Karlsruhe.

Wachmann für den Einsatz in Firm- und Geschäftsbüros, Karlsruhe, Karlsruhe.

Wachmann für den Einsatz in Firm- und Geschäftsbüros, Karlsruhe, Karlsruhe.

Wachmann für den Einsatz in Firm- und Geschäftsbüros, Karlsruhe, Karlsruhe.

Kropfer-Tübin, Pommerasse, ges. H. & W. Oberrhein, Mülheimerstr. 31, Karlsruhe.

Kanarienvogel, jung, großer Sänger, für 2 bis 3 Stunden, halbtägig, Mithilfe u. vorübergehende Hilfe, ges. H. & W. Oberrhein, Mülheimerstr. 31, Karlsruhe.

Wellenstäube zu verkaufen, 30 Stk., Khe, Klausplatz 20, St. 2, Stock, Karlsruhe.

Entlaufen - Zugelassen, Dreharbeiten, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

Immobilien, Mietwohnung, Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

K.d.F.-Veranstaltungen, Musikalische Kostbarkeiten im Mar. m. a. S. Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.

Was Alt wird Neu Bringen Sie jetzt Ihre alte... Karlsruhe, Karlsruhe.